

deutsche Geschichte ihre reinen Maße abzulesen. Es ist mutig, heute wieder vom echten deutschen Wesen zu sprechen, aber ob das, was Bergenthal darunter versteht, allgemein gelten kann, ist zu bezweifeln. Er legt es ganz auf die Seite „treuherziger Sitte“ (57) fest, und das könnte sowohl den Freunden wie den Feinden der Deutschen zu wenig sein. Andererseits werden Tugenden als besonders deutsch in Anspruch genommen, die keiner anderen Nation schlechter anstehen als der unseren.

Dem erzieherischen Eifer des Büchleins wäre bisweilen bei aller Anerkennung zu wünschen, er ginge ein wenig langsamer und mehr Schritt für Schritt voran. Reichtum an Bildung und Wissen bereichert den nicht, der damit überschüttet wird.

W. Barzel S. J.

HÖLDERLIN. Sämtliche Werke. Kleine Ausgabe. I. Band. Herausgegeben von Friedrich Beißner. (386 S.) Stuttgart 1944. J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Die J. G. Cotta'sche Buchhandlung bereitet eine neue historisch-kritische Ausgabe sämtlicher Werke Hölderlins vor (herausgegeben von Friedrich Beißner). Für die „Große Ausgabe“ von wissenschaftlichem Charakter, in Hölderlinscher Schreibweise, sind 8 Bände vorgesehen, für die „Kleine Ausgabe“ in heutiger Schreibweise 7 Bände.

Der in geschmackvoller Aufmachung vorgelegte 1. Band der „Kleinen Ausgabe“ umfaßt die Gedichte bis 1800. Historisch-philologische Erläuterungen zu den einzelnen Gedichten sind am Schluß des Bandes angefügt.

Das Buch gibt die Hoffnung, bald die endgültige Gestalt des „religiösesten deutschen Dichters“ vor uns zu sehen, der in der Polarität von Christus und der Antike das Schicksal des Abendlandes in sich widerspiegelt.

H. Schade S. J.

HEBBEL ALS DENKER. Von Carl Augstein. (162 S.) Berlin 1947, Minerva-Verlag. Geb. M 6.—

Hebbel in seinem pantragischen Weltgefühl, seinem rücksichtslosen Ringen um seinen Dichterberuf, in seinem letzten Stecknbleiben bei den gleichen immer wieder neu abgewandelten Kategorien, von denen das Verhältnis Mann und Frau die peinlichste in Leben und Werk ist, können wir psychologisch verstehen. Wir können auch als Historiker ihn als wichtiges Denkmal am Weg des 19. Jahrhunderts bis zu unseren Tagen

betrachten und unsere Lage als Ergebnis seiner Anschauungen, die er ja nicht allein hatte, erklären. Aber darüber hinaus? Vorbild? Wegweiser? Trost? Wir werden es fast nur aus dem Gegensatz lernen. Augstein bietet eine gewiß von andern (vgl. z. B. Walzel) besser gegebene Einführung in Leben und Denkweise des Dichters und wählt dann aus Tagebüchern und Briefen wichtige und charakteristische Gedanken aus. Das Verhältnis von Individuum und Masse, Freiheit und Notwendigkeit, Kunst und Religion, das Wesen des dichterischen Schöpferaktes usw. werden durch Gedanken und Halbgedanken veranschaulicht. Daß für Hebbel der christliche Gottmensch, wie der griechische und persische (155), überhaupt keine Bedeutung hat, verdient noch angemerkt zu werden. Für ihn sind Religion, religiöse Anthropomorphismen wie philosophische Lehren Gedankentrauerspiele, in denen bald die Phantasie, bald der Intellekt vorschlägt, bis beide sich im reinen Kunstwerk durchdringen.

H. Becher S. J.

DIE VÖGEL DER DEUTSCHEN DICHTER. Von Sebastian Segelfalter. (128 S.) Berlin-Grunewald 1947, F. A. Herbig (Walter Kahnert). Geb. M. 8.80.

In dieser heiteren „Stilgeschichte der deutschen Literatur in Variationen über ein altes Thema“ hat das bekannte Variationswerk von Siegfried Ochs über das Volkslied „Kommt ein Vögel geflogen“ sein geistvoll-unterhaltsames literarisches Gegenstück gefunden. Über vierzig Dichter — große und kleine, bekannte und unbekannte, angefangen von Walter von der Vogelweide über die Klassiker auf hohem (und weniger hohem) Kothurn bis zum ns. Propaganda-Verseschmied — werden aus dem Orkus der Poeten zitiert, das schlichte kleine Lied je nach ihrer Art abzuwandeln, wobei es geschehen kann, daß auf eine kecke Buschiade unmittelbar die dröhnende Übermenschensprosa des Zarathustra folgt. Seit H. v. Gumpenbergs vergnüglichem Buch „Das Teutsche Dichterroß in allen Gangarten vorgeritten“ ist jedenfalls kein so köstliches Parodienwerk erschienen wie diese „Vögel-sammlung“ deutscher Dichter. Ihren Reiz erhöht noch der „gelahrte Anhang“, in dem eine Reihe hochwissenschaftlicher Gutachter aus der Schule eines Kant, Schopenhauer, Freud, Adler, Jung, Kerr, Goebbels usw. ihre abgrundtiefe Weisheit über die unschuldigen zwei Strophen des Liedchens verspritzen.

A. Koch S. J.